

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt zum Freien Schwarzwälder.

1911.

Wildbad, Mittwoch, den 14. Juni

Nr. 47.

der an der Schüssel sitzt und bei behaglichen Ohrschmerzen
Mit Klemm, demut und Keuschheit werden wir nicht fertig.
Da sah der Vater wieder dieses Bergangens in
einen Schlußweg zwischen graufigen Klippen und
Schwanden.

„Hilb, erhalte dich.“ Bergend habe ich nichts. Ich
habe viel erlebt und viel ertragen und viel verloren.
Aber schuldig ist wohl nur, wer vergendet. Ein Schmel-
zerling, der schon im März liegen muß, der, heißes hin-
und hergeworfen, mit seinem weissen Kleide durch Schweiß
muß, der sollte nicht Schaden nehmen?“

Des Vaters Worte trugen dringliche Fragen von
zu Auge. Dann sagte er: „Durch Schweiß in
Knochen, Vater. An seine besten Wege hat die
Leben sein Weiser. Sieh, Vater, der Kirchberg hätte mein
Paradies sein können, da hast du mich hinstellen aus dem
Hause gegeben zu dieser Jamie Kalkide. Seht zu, was
draus werde! Keine Wälder stellen sich um dich und
ließen nur zu dir betan, was an einer Kirchenschrift besen
kann. Ich mußte gehen.“

„Ich habe mich wohlisch am dich und den keinen
Rudolf gefügt, ich habe dich auf den Händen getragen
aber als eine Mutter in Gott erlöste, da war mir zu
allem der Mut genommen, da wolle ich's nicht mehr er-
tragen.“ Als der Tod hier in den Zimmern ging,
da habe ich über den Sinn der letzten Dinge geträbelt
und habe in der Schrift geforscht, und nur die herrliche
Kraft der Wissenschaft hat mich Spanne um Spanne aus
dieser Enge und Bestimmung herausgeführt. Aber die
Wunden haben keinen Tag ausgelüftet, an dem ich nicht
für ein Kind gebetet hätte.“

„Vater, die Kinder, die du mit aller Liebe gelehrt
hast, die habe ich in den Schaufelstern der Buchhändler
liegen sehen.“

Da standen die drei nun widerständig voreinander.
Hilb mit einem leicht ansehnlichen Kopfschmerz um die
Lippen, der Vater mit schmerzhaften Augen, die
mit immer neuen Vorwürfen auf ihn einwirkten, er mit
bedeuten Worten sein Zan und Laffen rechtsfertig und
ihren streitigen Gedanken mit wehrhaften Einwürfen be-
sprechend. Sagte sie: „Unser Schicksal stimmt doch ewig
nur an unserer Jugend weiter, so lese er darauf.“ Der
Vater wußte, daß er zu verschneiden und ärmert sich sein
Geschick nach gutem Plan.“ Und so lagten in der Dast
der Augenblicke jammervollige Gedanken durchs Jubi-
lisch, die weit ausgriffen und doch nur flüchtig und
schmerzhaft über das behaupteten, was heute hier gar
Entschiedenheit fand.

Als aber der Vater sah, daß Hilb jetzt ihr Zan
rechtete und den Schwerehang ihres Kleides ordnete
da fühlte er, daß das Schicksal das letzte entscheidende
Treffen vorbereite. Und daß irgend etwas in Hilb war,
das sie nicht länger hier auf dem Kirchberge leiden mochte!
Da wurden seine Worte herzlicher und führten in die
Tiefe und spalteten den inneren Reichtum an Dery-

Sonntag.

Von Germinie Vater-Deuter.

Blau Himmelstille
über der Erde ruht
Ringum tiefe Stille,
helbe Sonnenglut.

In der Webe Zweigen
steigt empor der Saft,
und die Früchte zeigen
sich schon voller Kraft.

Dreizeh Wägen liegen
wie ein Krummenreiter
Schmetterlinge fliegen
schwirrend drüber her.

Loch in wenig Tagen
kommen Schmetter viel,
schneiden ohne Jagd
ab der Datter Spiel.

Volle Wehren reihen
sich der Sonne zu,
überall ist Schwoigen,
tiefe Mittagstau.

Napoleons Defektiv.

Aufscheidungen eines französischen Kriegermänners.
Schlichter Roman von Konrad Döhl.

(Fortsetzung.)

Des Vaters Worte versuchten schmerzhaft Hilb zu frei-
den. „Nun, ich will dir nicht weh tun, mein Kind.
Du hast wohl deine Augen offen gehabt und wirst nun selbst
doch du mit Sorge über Sorge auferlegt hast.“ Er sprach
mehr als priesterlicher Freund, denn als unarmender
Vater. Dann sah er ihre blühenden Finger an, die ein
Diamantfingerring ins Zimmer trugen und laßt fort: „Und
was nützte es dir, du hättest die ganze Welt gewonnen und
hättest Hilb... hättest Schaden genommen an deiner
Seele? Und hättest dein bestes Jugendgut veran? Und
hättest dein weisses Kinderkleid nicht mehr?“

Die Lippen, bohrenden Hilb, die da von seinen Lie-
ben, verfluchten Augen gingen, blickte sich in ihr Inneres
ein, mühten sich, bannte Brehänge aufzureißen, thäteten
an den heimlichsten Kammern ihrer Seele und heischen
berühmt Antwort auf all diese Fragen, die er bold noch
unüberwindlich formte und in die eine sammelte. „Und
hättest Schaden genommen an deinem Wohlsein, mein
Kind.“

„Wahlg gelangert bin ich nie. Wenn aber das Leben
seine Bedingungen stellt, muß man freiwillig mit Dingen
und Menschen auf Du und Du stehen, die keiner kennt.“

Das nahmen, die Kranken aber in ihrer Wohnung be-
ben. Dann forderte der Medicinmann seinen Gehilfen auf,
die Fenster einzuladen. Dieser rief nun nach Norden:
„Hilb, Du bist geladen zu tanzen.“ Der Chor erwiderte:
„Kann ruht er nach Osten der Schildkröte, nach Westen
dem Donner, nach Süden dem Schmetterling. Tiefe Ruhe
tritt ein, die aber plötzlich durch den Arm der Musikanten
unterbrochen wird, dem großes Geräusch in der Hölle
schlug: die Mandos kommen und jeder tritt mit lautem
Schritt in die Hölle ein. Sind alle da, so berät der
Medicinmann mit ihnen, und die Geister sind gut ge-
logen, denn sie sprechen alle schön nach der Reihe. Damit
sind sie aber noch nicht ganz willig, denn sie sind kummlich
mit dem ärztlichen Doktor, das im voraus besetzt wer-
den muß, nicht ganz zufrieden. Ein kleiner Handel, bei
dem manchmal recht unaufrichtige „Menschen“ verwendet
werden, ist die Ursache einer ernsthaften Gehaltsaufbesser-
ung. Endlich ist alles zufriedengestellt und die Mandos
liegen aus, um die Krankheit zu jagen. Dies währet eine
Weile und schließlich gibt die Schuldfrage bekannt, was die
Ursache der Erkrankung war. Dem Medicinmann kommt
es dann zu, vordringende und abnehmend: Maßregeln zu
treffen, um die in der Ferne wohnende Krankheit, die
aber mit dem Patienten in Verbindung steht, zu zwingen,
ihre Wirtin einzulassen.“

Im soziologischen Garten. Wenn
diese Läger reden können. „Dann würden sie
vielleicht sagen: Sie irren, Fratulen, wir sind Leo-
parden.“

Annouce. Tamen und Derrren, welche einen
neuartigen Verein gegen das Tragen des Dossens
rechts betreiben wollen, werden gebeten, ihre Vorleser unter
der Adresse „Ilvewig ungedruckt“ in der Expedition
niederzulassen.

Aus der Schule. Lehrer: Barium haben die
Schüler gehört? (Allgemeines Schwärzen.) Nun, was ist es
denn gar feiner? (Ein Finger schneidet in die Höhe.) Ahn,
also Hans, sag es uns einmal! — Hans: Weil sie ein
Hindvieh sind, Herr Lehrer!

Renouiert. Was bei der Wiedereröffnung e-
nes Lokals! „Hier ist gänzlich renoviert worden, das
muß man sagen: Der Wirt hat eine neue Perücke, die Frau
eine jüngerliche Figur und die Tochter ein prachtvolles
Gesicht bekommen.“

Der boshafte Herr Metzger. Richter.
zu einer aufgeregten Angelegenheit: „Barium schreiet Sie
denn so? Weichen Sie doch bei der Konhärt, in des
Sie und vorhin Ihr Alter ausgegeben haben!“

Der Dank auf Besuch. Rette: „Dienen Nach-
mittag wollten wir mal zu Hause bleiben, Duffel, es sym-
men einige Derrren, mit denen ich Dich bekannt machen
will.“ Duffel: „Wie viel?“ — Rette: „Na, so unge-
fähr drei bis vierhundert Mann!“

Der boshafte Herr Metzger. Richter.
zu einer aufgeregten Angelegenheit: „Barium schreiet Sie
denn so? Weichen Sie doch bei der Konhärt, in des
Sie und vorhin Ihr Alter ausgegeben haben!“

Der Dank auf Besuch. Rette: „Dienen Nach-
mittag wollten wir mal zu Hause bleiben, Duffel, es sym-
men einige Derrren, mit denen ich Dich bekannt machen
will.“ Duffel: „Wie viel?“ — Rette: „Na, so unge-
fähr drei bis vierhundert Mann!“

Wissenschaft in der Türkei, die aus Konstantinopel
schon die Kunde hat fortzuschicken lassen, will den Gesund-
heitszustand in der Türkenhauptstadt haben. Glaubens Si-
ber gibt es in der ganzen Stadt kein einziges — na,
die sprechen doch! — was man hier schon in einer
Wohlfühlende freier Blase vertritt! Ich sage Ihnen, nicht
eines! Ein Ged ist damit zu verdienen — phänomenal.
Die Benutzung soll — der Schwelger! — ist redi-
giete Vorkehrung werden. Ich hab's direkt! U. I. v. Es
war die Zeit der Bagdabbahn und der Türkmanischen
der Phantastien der Einfügung der Türkei in den Dekolon:
eines solchen Tages hatte sich ein Kapitän sein Kapital
und die Segenswünsche einiger Kapitulisten einer großen
deutschen Finanzstadt. Soalem Merkur! Das war das
eigentliche, was die Derrren von ihm hörten. Nichts mehr.
Und die Stadt am goldenen Dorn wartet heute noch auf die
moderneren stillen Zustände, die mit demselben Wolke
gebaut werden sollten!

Das Ende des Ropfes.

Dem chinesischen Gesundheitspersonal in Berlin und
andern europäischen Hauptstädten ist von der Regierung
in Befehl gestellt worden, sich den Kopf abzuschneiden zu
lassen und statt der chinesischen Gewänder abendliche
Kleidung zu tragen. Man erzählt daraus, daß auch China
sich dem Modernismus im Anzug und Bekleidungsweisen
ergeben will. Nach Einführung der Eisenbahnen, der mili-
tärlichen Neuerungen und mancher Ueberrumpelung europä-
ischer Kultur bereitet die chinesische Regierung auch in
China selbst eine Reform vor. Sie will auch dort von den
Wesen ihrer Untertanen den Kopf verschwinden lassen.
Die Reformierung wird gradweise vor sich gehen: zuerst
sollen die Soldaten daran kommen, dann die Studenten,
dann die Polizei, und nach und nach die verschiedenen
Korporationen des Kaiserreichs. Ein Memorial in die-
sem Sinne wird von der Regierung allen Befehlern unter-
breitet werden. Es ist aber sehr fraglich, ob diese Reform im
Westen der Mitte freudig begrüßt werden wird. Einige
Nachbarn sind früher, als den Chinesen von ihren Siegern,
den Mandchus, verboten wurde, einen Kopf zu tragen, die-
sen sie sich lieber zu Landen hinstülpten, als diese
ihnen heilig gewordene Gierde ihres Daupres zu opfern.
Aber vielleicht hat die letzte chinesische Regierung mehr
Wahnsinn. Die Eisenbahnen haben die neue Zeit gebracht, und
selbst mancher aufgeklärte Chinese spottet heute über den
Kopf, obwohl er ihm noch seinen hängt.

Wie man eine Krankheit sucht.

Unser Verzele suchen zwar manchmal auch nach Krank-
heiten, oder besser gesagt, sie suchen das Wesen der Krank-
heit gar nicht, aber weniger nach Ursachen. Das soll
nicht gemein sein. In der Internationalen Hy-
giene-Ausstellung werden befindet sich nämlich eine Zei-
gung, auf der die Mandos dargestellt sind, wie sie
in eine Mandosnähthe fliegen. Das kommt noch dem Man-
sen der Indianer bei diesen vor. Ein Kranter kann näm-
lich leiden sein, und doch ist ihm die Krankheit fern:
denn man sieht die fliegenden Wesen, die Mandos aus,
um sie in Wald und Flur, in Luft und Wasser, in den
Baumhöhlen und unter der Erde, ja sogar in den Wälfen
zu suchen. Das ist nun nicht ganz ein ad, weil man durch
die Mandos haben muß. Diese verlangen aber in ganz
besonders köstlicher Weise geliebt zu werden, vor allem
wünschen sie ein neugebautes Haus. Man schlägt zu diesem
Zweck Baumstämme, an denen noch ein Baumstumpf sich
befindet, in die Erde, umkleidet sie mit Flechten und das
Haus ist fertig. Der Medicinmann muß es sich dann ge-
fallen lassen, daß er an Händen und Füßen gebunden
in die Hölle geschoben wird, während die Musikanten, die
Angehörigen der Kranken und die Zuschauer außerhalb

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.
Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, daselbst.

sei. Der aber hat für uns nur schöne Rebenzarten. Wir wollen Taten sehen. (Beifall.)

Schließlich wurde folgendes Antwortschreiben des Kaisers aus Potsdam verlesen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für den freundlichen Huldigungsgruß und das Gelöbniß der Treue herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl des Kaisers und Königs: von Valentini.“ Der Präsident Geheimrat Rieker bemerkt darauf in seiner Schlussrede, daß der Hanfsabund bei den Wahlen alle bürgerlichen Parteien unterstützen werde. Es könne eine Wahlparole jedoch nicht ausgegeben werden. Sodann wurde der Hanfsatag mit einem dreifachen Hoch auf das Präsidium und speziell auf Geheimrat Rieker geschlossen.

Pforzheim, 13. Juni. Bei den Bürgerausschuwahlen in der dritten Klasse, die zum ersten Male nach dem Proporzverfahren vorgenommen wurden, sind 22 Sozialdemokraten, 8 Liberale und 2 Zentrumleute gewählt worden. Bisher waren in der dritten Klasse ausschließlich Sozialdemokraten, die nun 10 Sitze verloren haben.

Berlin, 12. Juni. Heute Vormittag und Nachmittag besichtigten die schwäbischen Gäste in Gruppen unter Führung von hiesigen Landesleuten die Sehenswürdigkeiten Berlins. Abends fand im Haldpoldgarten in der Hafenside eine Zusammenkunft statt, an der sich sowohl die schwäbischen Gäste als auch die hiesige schwäbische Kolonie in großer Zahl beteiligten und die sehr gemütlich und angeregt verlief.

Hannover, 12. Juni. Der Kirchen- und Historienmaler Professor Hermann Schaper ist, dem hannoverschen Anzeiger zufolge, heute vormittag hier gestorben.

Ausland.

Wien, 12. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Lemberg: In Stanislaw drangen Sozialdemokraten in den Hofraum eines Hauses ein, in dem eine zionistische Wählerversammlung stattfand. Aus den Fenstern des Versammlungssaales wurde auf die im Hofe stehenden Sozialdemokraten mit glühenden Kohlen geworfen und siedendes Wasser geschüttet. Nach einem abgegebnen Revolverschuß stürmten die Sozialdemokraten den Saal. Es fand eine große Aufruhr statt, wobei vier Sozialdemokraten und 30 Zionisten schwer verwundet wurden. Die Polizei löste die Versammlung auf.

Paris, 12. Juni. Nach einer als offiziös angesehenen Meldung hat die französische Regierung die Signatarmächte der Algecirasakte verständigt, daß sie den Maßnahmen Spaniens in der Gegend von Elfer ihre Zustimmung verweigern.

Minot, 12. Juni. In Koresitschi ist das Zentrum der Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. 300 Häuser sind niedergebrannt.

Württemberg.

Aus den Kommissionen.

Die ungeänderte Gehaltsvorlage.

Die Anträge des Finanzausschusses zu der Gehaltsvorlage, die jetzt erschienen sind, weisen gegenüber dem Regierungsentwurf nicht unerhebliche Veränderungen auf. Bemerkenswert ist zunächst, daß der Finanzausschuß überall, wo das anzügig war, über die von der Regierung aufgestellten Sätze hinausgegangen ist. Nach der Regierungsvorlage sollte durch die Gehaltsaufbesserungen für den Etat ein Mehrbedarf von 8 bzw. 9 Millionen Mark entstehen, durch die Beschlüsse der Finanzkommission wird aber dieser Voranschlag 1911 um weitere 23 968 Mark, 1912 um 317 666 Mark überschritten. Insgesamt wird die neue Gehaltsordnung im ersten Etatsjahr 6 288 299 Mark, im zweiten Etatsjahr 5 335 526 Mark, also einen Mehraufwand von 11 623 825 Mk. in einer Etatsperiode erfordern. Trotzdem ist es nicht möglich gewesen, den höheren Beamten eine so unüßfende Gehaltsvorlage zu bewilligen, daß dadurch die Gehaltsdifferenz zwischen ihnen und den Beamten der anderen größeren Bundesstaaten und im Reich ausgeglichen würde. Die württ. höheren Beamten werden vielmehr nach der Aufbesserung hinter der Mehrzahl ihrer auswärtigen Kollegen zurückbleiben. Württemberg ist nun einmal nicht in der Lage, finanziell sich den übrigen großen Bundesstaaten zur Seite zu stellen und die Mitglieder der Finanzkommission haben sehr wohl getan, dies nicht außer Acht zu lassen.

Sehr erheblich sind dagegen die Aufbesserungen, die den Staatsarbeitern und den unteren Beamten zu Teil geworden sind. Auch den Lehrern ist weitgehendes Entgegenkommen gezeigt worden. In Bezug auf die Ortszulagen der Volksschullehrer ist eine Lösung gefunden worden, die zwar nicht jedermann befriedigt, aber doch wohl als die beste mögliche zu bezeichnen ist. Nach der entscheidenden Bestimmung können nur die mittleren und großen Städte freiwillig Zulagen bis 400 Mark ohne zeitliche Bestimmung aussetzen. Die Gehaltsvorlage für die Geistlichen weist einen Abstrich auf.

Mit diesen Änderungen wird sich das Plenum jetzt zu beschäftigen haben. Wie bereits mitgeteilt, wird das Haus die Ausschussanträge voraussichtlich ohne ins Einzelne gehende Debatten an bloc annehmen. Gespannt darf man auf die Erledigung der Dedungsvorlagen sein. Ein Teil der Vorlage, etwa 3 Millionen Mark, wird ja durch die Uberschüsse der Eisenbahnverwaltung Dedung finden. Aber neue Steuern sind nicht zu umgehen. Der Finanzausschuß ist gegenwärtig eifrig an der Arbeit, auch diesen Teil der Vorlagen durchzubringen.

Hervorragend war die Arbeit der Volkspartei an den mühevollen Beratungen über die Gehaltsvorlage. Der Berichterstatter Viesching hat hier wieder einmal eine Meisterarbeit geliefert. Zu hoffen ist, daß die Beamtenschaft anerkennt, daß der Finanzausschuß alles getan hat, was überhaupt zu machen war. Mehr verlangen, heißt Unbilliges verlangen. Mit der Durchführung die-

ser Gehaltsaufbesserung ist das Land Württemberg am Ende seiner Kräfte angelangt.

Jubiläum des Gewerbevereins Hall.

Hall, 12. Juni. Ein seltenes Fest, die Feier seines 80jährigen Bestehens, dürfte vorgestern und gestern der hiesige Gewerbeverein begehen. Da der Verein des älteste unter den württ. Gewerbevereinen ist und unter diesen stets eine geachtete Stellung eingenommen hat, so durfte sich die Feier einer ganz besonders großen Beteiligung aus allen Teilen Württembergs erfreuen. Aber auch die Stadt hat an dieser Feier Anteil genommen; am Bahnhof war eine Ehrenpforte errichtet und lustig wehten die Flaggen im Winde, als vorgestern nachmittag die ersten Festgäste eintrafen. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Bankett, das vorgestern abend im festlich geschmückten Saale des Gasthofs zur Eisenbahn stattfand. Eine besondere Freude wurde dem festgebenden Verein dadurch zu teil, daß auch der Vorstand der K. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Mosthaf, neben vielen anderen Ehrengästen dem Bankett amwohnte. Ferner waren u. a. noch erschienen die Vorsitzenden der Handwerkskammern Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Reutlingen, der Vorsitzende des Landesverbandes württ. Gewerbevereine, Malermeister Schindler, Mitglied der ersten Kammer, nebst den Ausschußmitgliedern des Verbandes, sowie zahlreiche Vertreter von Brudervereinen.

Der Vorsitzende des Jubiläums, Buchbindermeister Aug. Seybold-Hall, eröffnete die Reihen der Ansprachen mit einer Begrüßung, worauf Staatsrat v. Mosthaf das Wort nahm, um u. a. folgendes auszuführen: Er sei gerne der Einladung gefolgt, um zu bekunden, wie hoch die staatliche Behörde das Wirken der württ. Gewerbevereine zu schätzen weiß. Von den aus freier Initiative hervorgegangenen Gewerbevereinen sei eine Fülle von Anregungen aller Art ausgegangen, vor allem auf dem Gebiete der Fortbildung des Gewerbetreibenden, der Erziehung der gewerblichen Jugend, der Erweiterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, der Hebung des Kreditwesens usw. Heute könne man sich gar nicht denken, wie unser wirtschaftliches Leben ohne die Gewerbevereine sich hätte entwickeln können. Ihm persönlich liege es nahe, eines besonderen Verdienstes zu gedenken, das sich gerade die ältesten Gewerbevereine erworben haben und das heute fast in Vergessenheit geraten sei, die Tatsache nämlich, daß die Initiative zur Gründung der K. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel gerade von diesen alten Gewerbevereinen ausgegangen sei. Ein Kongreß dieser Vereine sei am 24. Febr. 1848 in Eßlingen zusammengetreten und habe an die Regierung die Bitte gerichtet um Schaffung einer staatlichen Behörde zur Förderung von Gewerbe und Handel. Die Regierung habe dem Wunsche schon nach wenigen Monaten durch Errichtung der Zentralfstelle Rechnung getragen. So sei die Geschichte der Zentralfstelle von ihren ersten Anfängen an auf das engste mit derjenigen der württ. Gewerbevereine verflochten gewesen. Mit Freuden stelle er fest, daß die Zentralfstelle aus ihrer engen Fühlungnahme mit den Gewerbevereinen für ihre eigene Arbeit eine Fülle von Anregungen geschöpft habe. Beide haben bis zum heutigen Tage an ihren grundlegenden Prinzipien festgehalten und sich deshalb immer gut vertragen und verstanden. Niemals haben beide Beratern das Wort geredet, nie haben sie ihr Weis von künstlichen Eingriffen der Gesetzgebung erwartet, sondern seien stets von der Ueberzeugung durchdrungen gewesen, daß in erster Linie in der eigenen, gesunden Kraft des Gewerbes, unterstützt wo nötig durch eine weise staatliche Verwaltung, der Fortschritt und das Gedeihen unseres Gewerbebestandes liegen. Der Redner wandte sich dann speziell an den festgebenden Verein, hob dessen Verdienste um die Hebung des Gewerbebestandes hervor und sprach ihm im Namen der Zentralfstelle für Handel und Gewerbe den herzlichsten Glückwunsch aus. Lebhafter Beifall folgte seinen Worten.

Es brachten dann noch Glückwünsche zum Ausdruck: Amtsverweiser Eckstein im Namen der Stadt Hall, Regierungsrat Vogt im Namen der Amtskorporation Hall, Mössinger-Heilbronn namens der vier Handwerkskammern, Malermeister Schindler namens des Landesverbandes usw. Die mit großem Beifall angenommene Festsprache hielt Redakteur Groh-Hall, der in längeren Ausführungen die Entwicklung der Gewerbevereine in Württemberg überhaupt und die entsprechende Tätigkeit des Jubiläums in Besonderen schilderte. Im übrigen war der Abend ausgefüllt von Musikvorträgen der städtischen Kapelle und Gesangsvorträgen des Musikvereins. Auch der historische Siederstanz wurde aufgeführt.

Da der Gewerbeverein Hall seit dem Bestehen des Verbandes der württ. Gewerbevereine (früher Wanderversammlung), in dessen Landesauschuß vertreten ist, so erbat der Verband den hiesigen Verein aus Anlaß seiner Jubelfeier dadurch, daß er gestern nachmittag eine Sitzung des Landesauschusses hier abhielt. Aus diesem Anlaß waren gestern früh zahlreiche weitere Mitglieder auswärtiger Gewerbevereine hier eingetroffen, die vor Beginn der Verhandlungen die Stadt besichtigten. Heute stattete der Gewerbeverein Ludwigshagen der Stadt Hall einen Besuch ab. In der Landesauschusssitzung wurden nur innere Verbandsangelegenheiten verhandelt. Ihren Abschluß fanden die Festlichkeiten nachmittags mit einem Konzert auf dem Unterwöhrd. Die Gewerbevereiner verließen mit den Abendgästen hochbefriedigt von dem Aufenthalt in unserer schönen Stadt das stille Tal, um anderen Gästen Platz zu machen: den Burgenfahrern. Auch diese sind einer freundlichen Aufnahme sicher.

Stuttgart, 12. Juni. Die Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts haben den Bonlott über ein hiesiges Fleisch- und Wurstwarengeschäft verhängt. Es handelt sich um Lohnhöhen, zu deren Beseitigung die Firma in Verhandlungen mit der Gewerkschaft nicht eintreten will.

Kraissheim, 12. Juni. Das Ministerium des Innern hat die Entscheidung der K. Kreisregierung in Ellwangen, die die Wahl von Sekretär Fröhlich in Stuttgart zum Vorstand der hiesigen Gemeinde für un-

gültig erklärt hatte, aufgehoben und die Wahl für gültig erklärt.

Ulm, 12. Juni. Der Oberschwäbische Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs wird Ende September d. J. in Ulm stattfinden.

Nah und Fern.

Erstochen.

Aus Biberach (Oberamt Heilbronn) wird uns berichtet: Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Turnfest kam es am Abend zwischen Burschen zu Streitereien. Dabei wurde der 28 Jahre alte Tagelöhner Karl Jörgle von Biberach durch den 18 Jahre alten ledigen Ziegeleiarbeiter Heimerdingen aus Redargartach vor der Brauerei zur Krone erstochen. Der Täter ist verhaftet. Die Leiche des Erstochenen wird am Dienstag in Gegenwart des Heilbronner Untersuchungsrichters seziert werden.

Ueber die furchtbaren Gewitter.

Die am Freitag das württembergische und bayerische Allgäu mit dem Illertal heimsuchten, erzählt man: Außer Tannheim und Kot hat der Hagel auch die Gemarkungen Döfs, Berkheim, Allerbach und Eichenberg ziemlich stark betroffen und teilweise Schaden an den Feldfrüchten bis zu 40 und 50 Proz. angerichtet. In Hanerz schlug der Blitz in das Wohnhaus des Tagelöhners Geromüller, ohne zu zünden. Frau und Kinder, die sich im Wohnzimmer befanden, wurden niedergeworfen und betäubt und am Haus beträchtlicher Schaden angerichtet. Ebenso schlug der Blitz in das Haus des Tagelöhners Schädler in Allerbach. Der Blitz nahm seinen Weg durch das Schlafzimmer der Eheleute. Die Frau wurde ohnmächtig zu Boden geschlagen. In Tannheim hat der Hagel bis herauf nach Kronwinkel fast alles vernichtet. Die Hagelkörner lagen so dicht, daß man sie noch anderwärts in Gräben und auf Wiesen in Häufen schöpfen konnte. In Mooshausen wurde vom Blitz die Telefonleitung zerstört, ein anderer Strahl traf das Haus des Anwalts Bachhofer und tötete 3 Schafe, auch am Hause wurde Schaden angerichtet. Auch das Bahnhofsgebäude in Tannheim wurde vom Blitz getroffen. In Didenreishausen schlug der Blitz in das Anwesen des Dekanens Hausold, das vom Feuer vernichtet wurde, wobei außer dem Mobiliar noch eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Maschinen mitverbrannte.

Vor der Trauung tödlich verunglückt.

In Köln ist ein junges Brautpaar bei der Hochzeitsfeier schwer verunglückt. Ein junges Mädchen, das der Braut beim Ankleiden half, benutzte ein Spiritusküßchen. Durch eine ungeschickte Handhabung der Spiritusküßchen explodierte der Spiritusküßchen, wodurch Braut und Bräutigam schwer verletzt wurden. Beide mußten in das Krankenhaus gebracht werden, wo der Bräutigam den Verletzungen bereits erlegen ist, während die Braut hoffnungslos darniederliegt.

In Dettingen a. N. trat der Blitz den auf dem Falkenstein Berg beschäftigten in den 40er Jahren stehenden Heidenheimer Boten Andreas Bandtel. Außer einigen Brandwunden erlitt der Betroffene keinen Schaden.

In Waldsee schlug beim Bahnfahren im See ein mit drei Personen besetztes Boot um. Zwei Insassen konnten sich durch Schwimmen retten, der dritte ist ertrunken.

Bei einem 15 Berst von Uglitsch entfernten Dorfe ist auf der Wolga eine Fähre, die mit Menschen überlastet war, während der Ueberfahrt gesunken. 30 Personen sind ertrunken.

Luftschiffahrt.

Magdeburg, 13. Juni.

Der Flieger Carl Müller, einer der Teilnehmer am deutschen Rundflug, stürzte kurz vor dem Zielband in Magdeburg, aus 20 Meter Höhe herab und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Er hat einen Schädelbruch erlitten. Müller wollte in einer Kurve landen, wobei sein Motor versagte.

Brüssel, 12. Juni.

Der Lenkballon „Vilse de Bruzelle“, der heute nachmittag eine Ausfahrt unternommen hatte und zu einer Landung genötigt worden war, hat sich losgerissen und ist ohne Besatzung in der Richtung nach Südosten in die Gegend von Löben (40 Kilometer von Brüssel) geflogen, wo er niederging.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsbörse Stuttgart

vom 12. Juni.

Tägliche Preisberichte von Amerika und Rußland haben veranlaßt auf den Getreidemarkt eingewirkt und beobachtet bei schließendem Geschäftstage sowohl Verkäufer als auch Käufer eine vollständig abwartende Haltung. Die Getreidepreise sind im Allgemeinen günstig, während vom Norden ernsthafte Klagen über Härte und geringen Stand des Roggens gemeldet werden. In Kaplatamais sind die Vorräte sehr knapp, während die Nachfrage anhält. Auch Donaumais in trockenen Waren bleibt gesucht. Unsere heutige Börse war schwach besucht und sind nur einige kleinere Käufe in effektiver Ware zu verzeichnen. Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbarität Stuttgart, Getreide und Saatgut ohne Sach netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit. Weizen württ. nom. 21.75, feinst 21.75-22.25, Alta 22.50-22.75, M. Saronka 22.50-22.75, Kaplata nom. 22.50-22.75, M. Ajimo 22.50-22.75, Ferner nom. 11.75-22.25, Roggen 18-18.50, Futtergerste 14.50, 15, Hafer württ. 18.50-19.50, Mais Kaplata 16.25, 16.50, Donau 16-16.25, M. Mehl mit Sach, Cassa mit 1 Proz. Sonto Tafelgerste 33-34, Mehl 0: 33-34, 1: 32-33, 2: 31-32, 3: 29.50, 30.50, 4: 26-27, Mehl 0.50-1.00, (ohne Sach netto Kasse).

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Wiblingen, O. Wiblingen. — Erloschen ist die Seuche in: Kochendorf und in Brambacherhof, Obe. Kochertürn, O. Redarinalm; in Rippenburg, O. Schwieberdingen, O. Ludwigshagen.

— Deshalb. „Dieser Autor wurde erst auf seine alten Tage berühmt.“ — „Wahrscheinlich waren inzwischen seine guten Freunde gestorben.“



Vokales.
Wildbad, 14. Juni 1911.

„Gans Gudebein“. Eine großartige Premiere brachte uns der gestrige Abend im Kgl. Kurtheater. Mit dem Schwank „Gans Gudebein“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg hat die Direktion des Kurtheaters nicht nach der künstlerischen, sondern nach amüsanten Seite hin einen Griff ins Volle getan. Eine tolle Geschichte ist es, die uns da vorgeführt wird, gespielt mit einer Menge lecker Einfälle, lustiger Bonmots und gewagter Unzweideutigkeiten, die aber alle so appetitlich serviert werden, daß man sie trotz einer „starken Dosis Pfeffer“ doch ganz gut verdauen kann. Die Handlung ist natürlich ganz nach dem Typ der beiden humoristischen Dichter, so verwickelt wie nur denkbar und zum Schluß der unglaublichen Komödie weiß man immer noch nicht, wie der vom Unglück verfolgte „Gudebein“ in der Geschichte ausgeht, man hat sich schon in der ersten Scene köstlich amüsiert, sich von Herzen ausgelacht, aber der Schluß übertrifft alles: der glimmende Humor schlägt zur züngelnden Flamme empor und man hörte vor lauter Lachen kaum noch die Spieler, denn schon allein die Komik zerfasellerschütternd wirkte. Unter der bewährten Regie des Herrn Conrad Rohde gestaltete sich die Ausarbeitung des lustigen Stückes nach jeder Hinsicht in lobenswerter Weise. Herr Prohaska-Prell, der sich unter dem Pantomime seiner „besseren Hälfte“ nicht immer ganz wohl fühlte und Frau de Scheider als „giftige Alte“ spielten das Waldemar Knauerische Ehepaar ganz vortrefflich. Fr. Friedrich gestiel in der Rolle als das un-

glückliche, betrogene und launige Frauchen Hildegard sehr gut und besonders ihr „treuer Gatte“ (Herr Rohde) in Temperament und Sprache ein ganz „echter Lehmann und Unglücksvogel“, bot wieder eine seiner lobens- und anerkanntswerten Leistungen. Eine Glanzleistung hat auch Herr Herbig als der begüterte Wellenbommer und Rasse Boris Mensch. Er war ganz Feuer und Flamme und sein nachgeahnter Akzent und seine heitere Auffassung bei der Liebeserklärung und Beschreibung der Sitten seiner Heimat wirkte geradezu komisch und interessant. Das ganze Auftreten des noch jungen Künstlers war sehr „nobel“ und erregte oft große Heiterkeitsstürme. Auch die das Stück ausschmückenden Nebenfiguren boten ergötzliche Szenen und seien noch die Damen Zimmermann und Schott, sowie die Herren Portal, v. Weber und Eichheim lobend erwähnt. Anerkennung verdient im eigentlichen Sinne des Wortes alle Mitwirkende, was das zahlreich vertretene Publikum durch Tränenlachen und starkes Applaudieren kund gab. Hoffentlich haben wir das Glück, das Stück in der nächsten Zeit noch einmal sehen zu dürfen. — Heute Abend geht Mrs. Dot. Lustspiel in 3 Akten von W. Somerset Maugham, in Szene.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.

Mittwoch, den 14. Juni

nachm. 3½—5 Uhr (Anlagen)

1. Souvenir, Marsch Teuchgraber

2. Ouv. „Das Glücklein des Eremiten“ Maillart
3. Hohenzollern-Walzer Widuwilt
4. Noch sind die Tage der Rosen, Lied Baumgarten
5. Premier-Bonheur Gavotte Salabert
6. Piff-Paff-Paff, Gavotte Schreiner
7. Die erste Tour, Mazurka Fahrbaeh
8. Extempore, Polka Strauss.

Donnerstag, den 15. Juni

8—9 Uhr vorm. (Triakhalle)

1. Choral, Jerusalem du hochgebaute Stadt
2. Vorspiel „Die Folkinger“ Kretschmer
3. Juanita, Walzer Strauss
4. Rondo all O'ngareso Haydn
5. Nachruf an C. M. v. Weber, Fant. Bach
6. Liebesrosen, Mazurka Kistler

Druck und Verlag des Herrn Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, daselbst.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die heim. Feuerwehr Allensteig beehrt am Sonntag den 2. Juli 1911 die Feier des 50jährigen Bestehens, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne und hat hierzu Einladung an uns ergehen lassen. Diejenigen Kameraden, welche sich hierbei beteiligen, wollen sich sofort beim Kommandanten-Stellvertreter melden.

Das Kommando.

Coffeinfreier Kaffee

—75, —80, —90 u. 1.—

ist stets frisch zu haben bei

Robert Treiber.

Ebenso besorge ich für die titl. Hotels und Pensionen zu Fabrikpreisen direkt von Bremen

Coffeinfreien Kaffee in allen Preislagen

*** Zucker in Portionenpackung in 25 kg-Kisten. ***

Günstig für Pensionen und Wirte.

Billig zu verkaufen:

2 Wirtschaftsherde, Eisschrank, Wärmeschrank, großer Spiegel, Luster, Betten mit Kopfhaut, einige Sofas, Tische und Stühle zu jedem Preis. Ferner Kupfergeschirr und gr. und kl. Kleiderländer. Zu erfragen bei:

Frau Meta Welker Ww.

Pforzheim, Kronprinzenstraße 2.

Wo?

kann man sich bei Zahnschmerzen schonend auf Wunsch auch schmerzlos behandeln lassen?

In Gerberts Zahn-Atelier

— Pforzheim —

:: Beim Markt :: Mehrgasse 1 :: Telefon 736 ::

Einsenden von künstlichen Zähnen, Plombieren, Reparaturen u. s. w. werden sofort und billig besorgt. COOOO

Billigste Bezugsquelle

für Wiederverk., Hotels, Gasthans, Pensionen etc

Ansichtskarten von Wildbad

in 38 Sorten

schon von 20 Stk. pro Sorte zu Engros-Preisen.

Muster sämtlicher Sorten Mk. 1.50 — franko!

Neuanfertigungen nach jeder Photographie schon von

Mk. 10.— an pro 1000 Stück.

Alb. Osk. Müller, Heilbronn a. N.

Kunstverlag, Papierwaren etc. — Telefon 1136.

Zahn-Praxis Zittel

75 I Hauptstrasse 75 I

unterhalb goldner Stern.

Erstes und ältestes Atelier

am Platze.

Sprechzeit von 8—12 und 2—7 Uhr.

Sonntags von 9—2 Uhr.

Prima

Speise-Kartoffeln

sind zu haben bei

Wib. Rath.

Neue Auswahl eingetroffen in Leinwandblusen Satinblusen Batistblusen

in weiß, schwarz und farbig von

Mk. 2.40 bis Mk. 12.—

Selene Schanz,

König-Karlstr. 96 Damenkonfektion.

Ein wachsender

Hof- und Begleitthund



(Rzeugung Bernhardiner und Leonberger) unter Garantie zu verkaufen.

Näh bei Baumstr. Knödler, Eibe a.

Ulga-Drogerie

empfiehlt sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Arzneimittel, Progen, Verbandstoffe, Krankenpflege-

Artikel, Tees u. s. w.

Griechische, Malaga, Blut-,

Ungar- und Pepsinwein,

Airschengeist und Cognak.

Karl Theurer.



Henkel's Bleich-Soda

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Heute

Mrs. Dot.

Lustspiel in 3 Akten

von W. Somerset Maugham.

Verloren

ein Damengürtel

von Meistern nach Wildbad.

Abzugeben gegen Belohnung

Gasth. zur Linde.

Prima Sauerkraut

so lange Vorrat per Pfd. 12 Pfg. empfiehlt

Robert Treiber.

Haben Sie schon

zum Kochen, Braten u'd Backen

„Nussa“ versucht?

Nussa ist das beste, reinste und wohl-schmeckendste Fett, das ganz aus Nüssen hergestellt ist. Wird in den feinsten Küchen seit Jahren verwendet.

1 3 5 9 Pfd.-Dosen
80 Pfg. 2.25 3.75 6.75 Mk.

Haupt-Depot:

Reformhaus z. Gesundheit

Anton Albers & Co., Pforzheim

In Wildbad bei

Herm. Grossmann, sen.

Delikatessengeschäft,

König-Karlstr. 61.

G. Aberle sen.,

Inh.: G. Blumenthal.

empfehlen fein gut fortiertes Lager in

Glas-, Porzellan-

u. Steingutwaren.

Andenken-Artikel

mit und ohne Aufsichten,

einfache bis feinste.

Taschen, Krüge,

Wandteller.

Gebrauchsgeschirre,

zu billigsten Preisen.

Waschgarnituren,

in großer Auswahl. Ersatz-

stücke dazu werden besorgt.

Küchengeräte

neueste Dessins.

Gasthaus-Geschirre mit

dekor u. Monogrammen.

für Hotels

und Private.

Reparaturen werden angen.

OOOOO OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOO

empfehlen fein gut fortiertes Lager in

sämtlichen

Kolonialwaren

nur in besten Qualitäten.

Feinstes Salatöl,

en detail — en gros.

Sanitätsfußbodenöl.

Thee :: Schokolade,

Cacao :: Bonbons.

Zigarren, Tabak,

Zigaretten.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle,

erstklassige Fabrikate.

Sorghobesen, Bürsten,

Putztücher, Fenster-

leder, Toiletteseifen.

OOOOO OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Niederlage von

Kaisers Kaffeegeschäft, Biersen.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

OOOOO OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Schuhwaren-Geschäft

Wildb. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfiehlt fein gut fortiertes Lager gutgearbeiteter

Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,

Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder

in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten

Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-

galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise

billigst. Sorgfältige Ausfertigung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigt.

OOOOO OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Heute frisch eingetroffen

Fluß- und Seefische.

Adolf Blumenthal.